

## Behältnisse

1. Bei Behältnissen liegt semiotisch gesprochen eine Abbildung eines Objektes auf ein anderes vor. Praktisch wird ein Objekt A (z.B. eine Flüssigkeit) in ein anderes Objekt B (z.B. ein Glas oder eine Flasche) „abgefüllt“, „eingeschenkt“ oder „eingegossen“, d.h. diese verbalen Prozesse korrespondieren den Semiosen zwischen den beiden Objekten. Bedingung ist allerdings, daß das Objekt B ein sog. Privativum (vgl. Toth 2011) ist, d.h. die Kodomäne der Abbildung muß imstande sein, die Elemente der Domäne aufzunehmen. Z.B. ist es sinnlos oder sogar unmöglich, eine Flüssigkeit in bzw. auf ein Tablett zu „leeren“, d.h. semiotisch gesprochen muß das zweite Objekte sowohl eine Form- als auch eine Substanzbedingung erfüllen. Hinzutritt als dritte Bedingung eine relationale, denn nicht jede Flüssigkeit wird traditionell in jedes Behältnis gegossen: Man unterscheidet etwa Kaffeetassen von Ovomaltinebechern, Coca Cola-Gläser von Bierseideln, Rotweingläser von Champagnerkelchen und selbst innerhalb der Klassen von Behältnissen gibt es sehr feine Differenzierungen, die sich in sprachlichen Zeichensystemen niederschlagen: Z.B. unterscheidet man im Schweizerdeutschen an Biergläsern das Herrgöttli (1 dl), das Stängeli (2 dl), die Stange oder Tulpe (3 dl mit zusätzlicher Formbedingung), das Rugeli (4 dl), das Große (5 dl) – der bayerische Maßkrug (1 l) ist wenigstens traditionell unbekannt. Eine „Susi“, wie sie zu besonderen Anlässen in Studentenverbindungen herumgereicht wird, umfaßt 5 l und hat eine Stiefelform.

2. Wir haben somit folgende Teilmatrix der grossen Matrix Benses (1975, S. 106) vor uns:

$((2.1) \leftarrow (2.1))$	$((2.2) \leftarrow (2.1))$	$((2.3) \leftarrow (2.1))$
$((2.1) \leftarrow (2.2))$	$((2.2) \leftarrow (2.2))$	$((2.3) \leftarrow (2.2))$
$((2.1) \leftarrow (2.2))$	$((2.2) \leftarrow (2.3))$	$((2.3) \leftarrow (2.3)),$

wobei wir folgende Definitionen aufstellen können

((2.1) ← (2.a)) := Teller, Schalen, Tablett usw.

\_\_\_\_\_

((2.2) ← (2.a)) := Schüsseln, Gläser, Tassen usw.



((2.3) ← (2.a)) := Flaschen



Man kann die obigen Semiosen durch folgende Beispiele illustrieren:

((2.1) ← (2.1)) : iconisches Tablett (Kopie von [flachen] Tellern)



((2.1) ← (2.2)) : indexikalisches Tablett (mit Vertiefungen anstelle von Tellern)



((2.1) ← (2.3)) : Frühstücktablett mit (konventionellen) Tragegriffen



((2.2) ← (2.1)) : iconisches Glas (mit „Handabdrücken“)



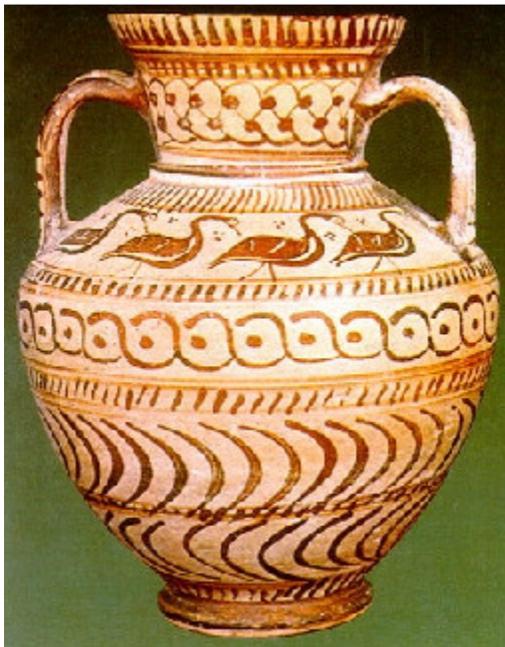
((2.2) ← (2.2)) : indexikalische Kaffeetasse (mit Henkel)



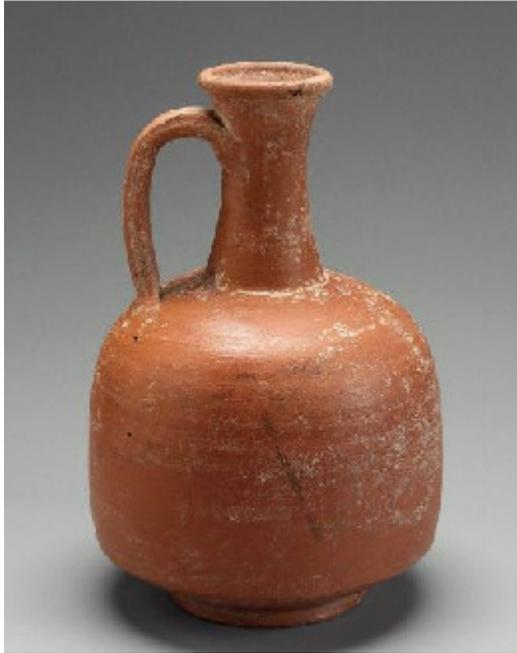
((2.2) ← (2.3)) : konventioneller Champagnerkelch  
(Villeroy und Boch)



((2.3) ← (2.1)) Amphore als iconische Flasche (zwei Henkel für die zwei Hände)



((2.3) ← (2.2)) : sog. Lagoena als indexikalische Flasche (Indiz zum Tragen durch den Henkel)



((2.3) ← (2.3)) konventionelle Bierflasche („Bügelflasche“)



## **Bibliographie**

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Toth, Alfred, Systemtheoretische Strukturen von Privativa. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Systemth.%20Privativa.pdf> (2011)

25.9.2011